

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.  
Mit Postverendung:  
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditoren entgegengenommen.  
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Petitzeile 12 h.  
Schluß für Einschaltungen:  
Dienstag, Donnerstag, Samstag mit tags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 59

Dienstag, 16. Mai 1905

44. Jahrgang.

## Gegen das Hausiererunwesen.

Marburg, 16. Mai

Das Abgeordnetenhaus hat am Samstag in einer genau bis Mitternacht währenden Sitzung, die vom Herrenhause im Interesse der meist jüdischen Hausierer abgeänderte Hausierervorlage in erster, zweiter und dritter Lesung angenommen. Abg. W. Ph. Hauck hielt hierbei zu dem gemeinsamen Hausiererunwesen eine Rede, deren wesentlichste, allgemeine Stellen wir im Folgenden wiedergeben.

Auch die Freunde des Hausierhandels sind überzeugt, daß von dem Hausierhandel nicht die Bevölkerung einen Nutzen hat, sondern diejenigen Fabriken und Erzeugungstätten, in welchen die Schund- und Posellware für den Hausierhandel erzeugt wird. Was den Umstand betrifft, daß Hilfsbedürftige dadurch unterstützt werden, wenn man ihnen eine solche Hausiererlaubnis verleiht, muß betont werden, daß es doch hoch an der Zeit wäre, daß der Staat andere Mittel und Wege ausfindig mache, durch richtige sozialpolitische Einrichtungen die Uebelstände beseitige, die durch den Hausierhandel gelindert werden sollen. Dadurch würden dann die Lasten der Allgemeinheit übertragen und nicht auf einzelne kleine Geschäftslente überwälzt, welche unter dem Hausierhandel außerordentlich leiden. Gestatten Sie mir festzustellen, daß von unserer Partei bereits vor 25 Jahren die Einschränkung des Hausierhandels ins Auge gefaßt wurde, in der richtigen Erkenntnis der Schädlichkeit desselben und des Umstandes, daß derselbe in unsere Zeit nicht mehr hineingehört. Es heißt in dem sogenannten Linzer Programme, in dem deutschen nationalen Programme in Punkt 25 (liest):

„25. Eine entsprechende Reform der Gewerbeordnung und Verordnung strenger Maßregeln zur Hin-

tanhaltung gewerblicher Fälschungen, und zwar sowohl in Bezug auf Maß und Gewicht, als in Bezug auf die Beschaffenheit der Waren; insbesondere ist anzustreben die Forderung des Befähigungsnachweises, Einschränkung des Hausierhandels und Beschränkung der industriellen Strausarbeiten auf den eigenen und Staatsbedarf.“

Sie sehen, meine Herren, mit den heutigen Beschlüssen, mit der Durchführung dieses Gesetzesentwurfes wird wieder etwas verwirklicht, was vor 25 Jahren von der Partei, die angeblich nur unerreichlichen Zielen nachjagt, vorgeschlagen worden ist. Es wäre wünschenswert, wenn das hohe Haus mit Einmütigkeit die Vorschläge des Gewerbeausschusses annehmen würde. Diese Vorschläge bedeuten ohnehin bereits ein halbes Nachgeben gegenüber dem Herrenhause. Kein Nachgeben aber soll insbesondere Platz greifen in Bezug auf die Höhe des Strafmaßes, denn unter den Hausierern gibt es eine ganz besondere Gattung, die einem Volke angehört, dessen Angehörige es verstehen, auf der Schenke des Gesetzes sich im Gleichgewichte zu halten, bezw. die Neigung zeigen, dies zu versuchen...

Eine andere Gefahr ist aber wohl in der heutigen Fassung des § 16 enthalten, daß nämlich in dieser armen Gegend sich eine Bevölkerung einnistet würde, die von Haus aus unstet, das heißt nomadenhaft veranlagt ist, ich meine die Juden. Diese könnten dort das Heimatrecht erkaufen, so daß aus diesen heute deutschen Gegenden ein Klein-Palästina entstehen würde oder ein Neu-Galizien, aus dem dann die Hausierjuden kommen würden, die von den Begünstigungen Gebrauch gemacht haben, die man heute dieser armen Bevölkerung dort zubilligen will. Sie würden dieses Heimatrecht erwerben, weil sie es sich erkaufen könnten. Es kann die Gefahr deshalb entstehen, weil die ausgenommenen Gegenden arm sind und manche Gemeinde sich verleiten lassen könnte, solche

Eingewanderte aufzunehmen, wenn sie den nötigen Betrag zu zahlen imstande wären, und Sie wissen ja, daß die Mitglieder dieser Bevölkerungsgattung, wenn es Geld zusammenschließen gilt, bei ihren Volksgenossen Unterstützung finden. Die Juden würden also den Betrag aufbringen und heimatsberechtigter werden, um dann als arme Böhmerwälder in die Welt hinauszuziehen und von den Bestimmungen Nutzen zu ziehen, welche man zugunsten der dortigen armen und notleidenden Bevölkerung trifft. Die Abhilfe ist sehr einfach; sie besteht in der Einschaltung von nur drei Worten und ich hoffe, daß das hohe Haus die Güte haben wird, diese drei Worte anzunehmen, da sie auch den Bestimmungen des Gesetzes entsprechen. Mein Antrag lautet: „Es seien nach dem Worte „deren dort“ in der dritten Zeile des ersten Absatzes des § 16 nach dem Gewerbe-Anschutrantrage einzuschalten die Worte „durch Geburt oder Erziehung heimatsberechtigter, so daß dieser Absatz lauten würde: „Mit Rücksicht auf die Erwerbsarmut der nachbenannten Gegenden und Bezirke sind deren dort durch Geburt oder Erziehung heimatsberechtigter Bewohner zum Hausierhandel zuzulassen.“ Sie sehen, meine Herren, daß gewissermaßen nur genauer festgestellt werden soll, auf welchem Wege die Heimatsberechtigung erworben worden ist, damit nicht Mißbrauch mit diesem Gesetzesparagraphen getrieben wird, sondern damit tatsächlich die jetzigen armen Bewohner der Gegenden, denen die Wohlthat zugedacht ist, sie auch zu genießen imstande sind.

Und der Effekt? Polaken, Judensozialisten, Judenliberale und Windische traten erfolgreich für die Herabsetzung der Strafbestimmungen gegen die Hausierer auf! Die Ablehnung der vom Herrenhause beschlossenen Einschränkung des Hausierverbotes aber konnten sie nicht verhindern. Das Herrenhaus wird sich neuerdings mit dieser Frage beschäftigen müssen.

## Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Richter.

27

(Nachdruck verboten)

„O, Sie sind ein gutes Mädchen; schade, daß Sie nicht unsere gnädige Frau geworden sind! Wir gehen alle für Sie durchs Feuer, wenn Sie auch jetzt mal auf einem falschen Wege sind. Lassen Sie ab, Fräulein Hella, Sie werden nur Unheil ernten... Das ist kein guter Mann, so sehr er den Weibern gefällt.“

Es lag etwas so Treuerziges, aufrichtig Besorgtes und Teilnehmendes in der Stimme des greisen Mannes, daß Hella nicht den Mut fand, ihm ob dieser schonungslosen Aufdeckung ihres Herzensgeheimnisses zu zürnen. Sie bewegte nur, indem sie sich lebhaft errötend zur Seite wendete, die Hand wie zur Abwehr und entgegnete:

„Es handelt sich jetzt nicht um mich, sondern um meine Schwester, lieber Winkler.“

„Allerdings, auch um die Frau Baronin!“ Und dieses „Auch“ wurde so nachdrücklich betont, daß sie es verwundert fragend wiederholte:

„Auch? Wie meinen Sie das?“

„Darf ich wirklich offen sprechen?“

„Nur zu!“

„Nun, dann bitte ich nochmals um Verzeihung, wenn ich Sie als Schwester und als junges Mädchen beleidigte und wenn es Ihnen scheinen möchte, als müßte ich das allein und zuerst zu meinem Herrn sprechen. Ich habe es tun wollen, zehn-, hundertmal, doch wenn ich ansetzte, dann

würgte mir das Wort in der Kehle, und die war wie zugeschnürt. Es ist ja mitleidiger und leichter, ihm ein Messer ins Herz zu stoßen, als ihm das zu sagen...“ der Alte holte tief Atem und blickte in Hella Augen, während er flüsternd fortfuhr: „Ihre Schwester kann meinen Herrn nicht lieben, denn sie ist bereits in einen anderen verliebt, und das ist der Herr Jensen.“

Hella stand wie erstarrt, das Blut in ihren Adern schien zu Eis zu gerinnen. Krampfhaft preßte sie ihre beiden Hände gegen die Brust und dann löste sich das lähmende Entsetzen in einen gellenden Aufschrei:

„Das ist ja Wahnsinn, Mann!“

„Das ist Wahrheit!“ beharrte er. „Mein liebes Kind, diese Augen haben vieles gelernt zu sehen, was anderen verborgen bleibt — ich wußte es am ersten Tage nach der Ankunft des Herrn Jensen. Es war nicht nötig, es zu verraten, denn dieser Mann ist der Letzte, der sich meinen Herrn zum Feind machte. Ihm gilt das Geld, die Freundschaft des reichen Barons mehr als alle Weiber der Welt, und Sie wissen auch, daß sein Sinn ihn in ganz andere Richtung zieht. Das war keine Gefahr und ich durfte schweigen... So beruhigen Sie sich doch, liebes gnädiges Fräulein. Nun Sie es wissen, werden doch ein Mittel finden, die gnädige Frau von diesem falschen Wege abzubringen.“

Er beugte sich zu Hella hernieder, welche schluchzend auf einen Stuhl gesunken war und halb besinnungslos nur „Margarethe, meine arme Margarethe, es kann ja nicht sein, es darf nicht!“ stammelte.

Winkler sprach ihr in treuerziger Weise Trost zu. Es war ihm ja selbst schwer genug gefallen, das anscheinend Unmögliche als Tatsache hinnehmen zu müssen... es konnte ja alles wieder gut werden, wenn nur die gnädige Frau ihr Fehlen einsah.

„Nein, nein, Winkler, Sie müssen sich täuschen“, wiederholte Hella, sich emporrichtend, noch einmal. „Sie wissen nicht, wie Will neben uns aufgewachsen ist, wie er uns den Bruder, Freundinnen, Spielgefährten ersetzte, gleichsam ein Stück unseres eigenen Lebens wurde. Wir können nicht an das Vaterhaus und die Jugend zurückdenken, ohne uns auch seiner brüderlichen Anhänglichkeit zu erinnern; jeder Tag der Vergangenheit zeigt uns sein Bild, seine fröhliche Geselligkeit, sein ganzes liebenswertes Wesen.“

„Und seine schönen Locken, mit denen er alle Frauenzimmer fängt“, knurrte Winkler. „Daß sich Herr Jensen gut anziehen und schön zu frisieren und noch besser zu schwätzen weiß, bezweifle ich nicht. Mich dauert nur mein armer Herr, der doch wahrhaftig dem Herzen und Charakter nach tausendmal mehr gilt, ohne daß man es anerkennt, gerade diejenigen am wenigsten, denen die erste Verpflichtung obliegt. Sagen Sie, gnädiges Fräulein, die Sie ja noch am besten ihn verstehen und am meisten ihm Gerechtigkeit zuteil werden lassen, auch Sie würden keinen Augenblick schwanken, wenn Sie zwischen ihm und Herrn Jensen zu wählen hätten, obwohl Sie nachgerade sich überzeugt haben müßten, wie viel Ehrlichkeit hinter diesen glatten Worten steckt.“

Die Rote der Beschämung schoß in Hella

## Politische Umschau.

### Steirische Landtagsersatzwahlen.

Die Statthalterei schreibt die Ersatzwahl aus dem Großgrundbesitze an Stelle der durch den Tod des Grafen Adalbert Kottulinsky und die Mandatsniederlegung durch Dr. Paul Freiherrn von Stöck freigebliebenen Mandate für Dienstag, den 20. Juni 10 Uhr vormittags aus. Gleichzeitig wird die Wählerliste des Großgrundbesitzes publiziert. Reklamationen können bis 28. d. erhoben werden.

## Eigenberichte.

**Gams** bei Marburg, 16. Mai. (Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am Sonntag stattgefundenen Gemeindevorstandswahl wurde Schmiedemeister Herr Petschar zum Gemeindevorsteher, Herr Maurermeister Josef Lednigg zum ersten Gemeinderat, Oberlehrer Herr Anton Hofbauer zum zweiten Gemeinderat gewählt. Dem Gemeindeausschusse gehören noch folgende Herren an: Dr. Heinrich Lorber, Oberfeldwebel i. R. Ritter v. Zergollern Rudolf, Kaufmann Grubitsch Johann, Gastwirt Wogrinez Anton, Besitzer Hlebitzch Johann und Matschek Georg. Bis auf die drei letzteren Meritalen gehören alle der Fortschrittspartei an.

**St. Leonhard W.-B.**, 12. Mai. (Stierprämierung. — Jagdverpachtung.) Bei der gestern abgehaltenen Stierprämierung konnte man feststellen, daß die Rinderzucht in den Windisch-Büheln von Jahr zu Jahr zunimmt und daß heuer ein sehr zufriedenstellendes Material vorgeführt wurde. Insbesondere gedeiht hier die Mariahofer Rasse. Die ersten fünf Preise erhielten die Besitzer Vinzenz Kronvogel aus Göttsch mit 60 K., Josef Peteg aus Armsdorf 50 K., Johann Wresnig aus Oberscheriaszen 50 K., Schalamun aus Wisch 40 K. und Joh. Kreinz aus St. Leonhard 30 K. Drei erhielten je 20 K., drei je 15 K., sechs je 10 K. und acht Besitzern gab man je 5 K. als Belohnung für die gute Pflege der Tiere. — Gestern sind ebenfalls die nächst umliegenden Jagdgemeinden von St. Leonhard verpachtet worden, wobei man im allgemeinen hohe Preise erzielte. So kostet z. B. die Gemeindejagd Martin jetzt 204 K., während seinerzeit ein jährlicher Pachtzuschlag von 15 fl. zu entrichten war.

**Sochenegg**, 12. Mai. (Schillerfeier.) Wie überall in deutschen Landen, blieb auch bei uns Schiller nicht vergessen. Der Tag wurde in würdiger Weise gefeiert. Um 9 Uhr vormittags versammelten sich die Schüler im Schulhause, wo sie zur dauernden Erinnerung an diesen Tag klassenweise photographiert wurden. Hierauf versammelten

Wangen; sie preßte stumm die Lippen aufeinander. Winkler, der bisher in der Weise eines vertrauten Hausfreundes gesprochen, trat wieder an die Tür zurück und fuhr nun, in Ton und Haltung der sich seiner Stellung bewußte Diener, fort: „Haben gnädiges Fräulein noch Befehle?“

„Warten Sie, ich muß Sie noch um etwas fragen“, erwiderte Hella zögernd. „Ich wollte gestern abend wie gewöhnlich mein Mollereibuch in das Zimmer des Barons tragen und öffnete es in der Meinung, er sei noch im Park, ohne anzuklopfen. Da stand er vor dem Porträt, so blaß und matt, daß ich fürchtete, er sei krank, und hielt in der Hand die schöne Pistole, die dort merkwürdigerweise ihren Platz hat, und dabei sprach er leise vor sich hin. Dumpf und wehmütig, dann wieder zornig, daß mir das Blut in den Adern stockte! Ich verstand nur einige abgebrochene Worte: etwas von Schuld und Vergeltung. . . Dann trat ich zurück, ohne daß er mich bemerkt hatte!“

Der Diener war leichenblaß geworden. „Sie haben sich wohl getäuscht, gnädiges Fräulein?“

„Unmöglich! Aus meines Schwagers eigenem Munde weiß ich, daß eine Schuld der Vergangenheit sein Gewissen belastet und gerade diese ihm den Mut nimmt, in einer energischeren Weise gegen Margarethens Abneigung aufzutreten. Sie beschuldigen meine Schwester eines unerhörten Frevels, verlangen meine Vermittlung. . . wie kann ich sie mit einiger Aussicht auf Erfolg beginnen, wenn ich selbst noch im Dunkeln tappe! Kann nicht dieses Geheimnis selbst wesentlich mit Schuld tragen an der unseligen Entfremdung? Es ist Ihre Pflicht, nun mich auch darüber zu unterrichten. Daß Sie es können, beweist Ihr Erschrecken.“

(Fortsetzung folgt.)

sich alle Schüler im Lehrzimmer der zweiten Klasse, wo Herr Oberlehrer Friedrich Lang einen kurzen Vortrag über Schiller hielt. Dann wurden Gedichte und Lieder vorgetragen. Schließlich wurden die Kinder im Hofe mit Brot und Apfelwein bewirtet. Der geplant gewesene Ausflug nach St. Martin mußte der schlechten Witterung wegen unterbleiben.

**Leibnitz**, 14. Mai. (Versammlung.) Die Filiale Leibnitz der k. k. steiermärkischen Landwirtschafts-Gesellschaft hält Sonntag, den 21. d., nachmittags 3 Uhr, im Gasthause des Herrn Wrann in St. Nikolai i. S. eine Wanderversammlung ab.

**Arnfeld**, 13. Mai. (Zubelfeier.) Aus Anlaß der Zubelfeier des Deutschen Schulvereines und des Schiller-Gedenktages veranstalteten die völkischen Vereine des Marktes Arnfeld unter Mitwirkung des Männergesangsvereines Gibiswald und der Kleinstättener Sangesbrüder am Sonntag, den 21. Mai nachmittags in Frau Grieders Gastgarten in Arnfeld ein großes Volksfest mit Musik und Gesang, Glückshafen, Pestschießen, Schauturnen und Tanz, an dessen Vorbereitungen schon seit längerer Zeit eifrig gearbeitet wird.

**Arnfeld**, 13. Mai. (Vom Steueramte.) Vor einigen Tagen ist aus Murau der hieher überfetzte Steuereinnahmer Herr Ottomar Czech samt Familie eingetroffen und hat die Amtsleitung des hiesigen Steueramtes übernommen. Durch volle acht Monate hatte man die Steuereinnahmerstelle hier unbesetzt gelassen.

**St. Oswald** bei Gibiswald, 13. Mai. (Schillerfeier.) An der hiesigen Volksschule wurde der 100. Todestag Schillers in schlichter Weise gefeiert. Nach Vortrag des Schillerliedes von Hans Wagner schilderte Herr Oberlehrer Hans Schuen die Kindheit, das Leben und Wirken Friedrich v. Schillers. Hierauf wurden von zwei Schülern Schiller'sche Gedichte vorgetragen. Zum Schlusse wurde „Eine Begebenheit aus Schillers Leben“ aus der Gedächtnisschrift: „Unser Lieblingsdichter“ von Dr. Richard Siegmund vorgelesen.

## Pettauer Nachrichten.

**25jährige Jubelfeier des Deutschen Schulvereines.** Am 13. d. abends feierte in den Kasinotalitäten die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines das 25jährige Wiegenfest dieses für das Deutschtum so wichtigen Vereines. Der Festabend erfreute sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches. Herr Dr. Treitl begrüßte im Namen des Vereines die Festgäste, worauf das Weihenlied von allen Anwesenden gesungen wurde. Der Festredner Amtsvorstand Herr Eberhartinger führte in kurzen Umrissen die Tätigkeit des Vereines während dessen 25jährigen Bestandes aus. Er betonte, welcher großen Anhang der Verein gewonnen habe, wie hilfreich er besonders den deutschen Sprachinseln des Unterlandes stets gewesen sei. Der Verein habe sein Augenmerk besonders auf jene Orte gerichtet, in denen behördlich eine deutsche Schule nicht zu erreichen war. Dortselbst seien deutsche Schulen und Kindergärten gegründet worden. Und alle diese Unterrichtsanstalten gründete der Verein aus eigenen Mitteln und alle haben sich aufs glänzendste bewährt. — Herr Direktor Gubo forderte sodann in markiger, gebundener Sprache die Anwesenden zur Einigkeit und zur völkischen Arbeit auf. Fräulein Brazholz, Lehrerin an der Mädchenschule, trug hierauf mit großer Wärme folgenden, von Felix Dahn der Pettauer Festfeier gewidmeten Prolog vor: „Der Schulverein, der Schulverein!“ das Wort ist sein gefunden; — Wir alle wollen Schüler sein, zu einer Schul' verbunden. — Die Schule heißt: das Vaterland, das große, teure, ganze; — Das Vaterland, vom Bernsteinstrand bis zu der Gletscher Glanze — Und von der Adria Gebraus bis an des Nordlands Thule. — Wir lernen nun und nimmer aus in dieser großen Schule! — Wie Gold- und Erzklang nah und weit, erklingt seit grauen Tagen — Der deutschen Sprache Herrlichkeit und ist nicht auszusagen! — Das deutsche Volkstum ist ein Hort von Gold und Erz und Eisen; — Er wird sich — schöpft nur fort und fort — als unausschöpfbar weisen. — Wir alle wollen Schüler sein, die Zungen und die Alten, — Doch was wir lernten, groß und klein, nicht stumm für uns behalten; — Nein! Was wir lernten, lehren wir, wir schöpfen, um zu spenden, — Die heil'ge Aussaet mehren wir mit nimmermüden Händen! — Und wer vergäße solcher Pflicht, der sei verfehmt im Lande, — Der Deutsche, der

kein Deutscher nicht, des Name sei die Schande! — An unsrer Treue bricht die Flut rings feindlicher Umtozung, — „Sein Volk des Mannes höchstes Gut!“ ist uns're stolze Losung! — Nach diesem mit stürmischem Beifalle aufgenommenen Vortrage verkauften Frauen und Mädchen der Ortsgruppe des Vereines eine Festschrift und Ansichtskarten und führten hiedurch dem Vereinsäckel eine namhafte Summe zu, wofür denselben hiermit öffentlich der wärmste Dank ausgesprochen sei. Der deutsche Männergesangsverein unter Leitung des Sangmeisters Herrn Mühlbauer sang im Laufe des Abends zwei nationale Chöre, welche mit großem Beifalle und stürmischer Begeisterung aufgenommen wurden. Die Zwischenpausen wurden durch sehr schöne Vorträge der städtischen Musikkapelle ausgefüllt. Erst in vorgerückter Stunde trennten sich die Festteilnehmer.

**Leichenbegängnis.** Sonntag, den 14. d. um 3 Uhr nachmittags fand das Leichenbegängnis des am 12. d. im hohen Alter verstorbenen, Herrn Martin Tschrejnnowetz, gewesenen Fleischermeisters, statt. Der Verstorbene erfreute sich einer außerordentlichen Beliebtheit, wovon auch die äußerst zahlreiche Beteiligung von Leidtragenden am Leichenbegängnisse Zeugnis gab. Die Leiche war in der Leichenhalle des städtischen Friedhofes aufgebahrt. Prachtvolle Kränze schmückten den Sarg. Möge dem Verstorbenen die Erde leicht sein!

## Ein neuer Mord.

### Ein Mädchen von ihrem Geliebten ermordet?

Die ungeheuerliche schwarze Chronik von Untersteier wurde im Verlauf eines einzigen Tages um zwei Morde bereichert. Der eine Fall, über den wir bereits in der Samstag-Nummer berichteten, betraf einen Freitag abends in der Nähe von Schleinitz an dem Besitzer Koren verübten Raubmord, der andere, über den wir im folgenden berichten, betrifft die Ermordung eines in gesegneten Umständen befindlich gewesenen Mädchens durch den Vater des zu erwartenden Kindes. Über diese neueste Mordtat

erfahren wir folgendes: Am Freitag, den 12. d. vormittags wurde die 19jährige, in der Gemeinde Triebein (Bez. St. Leonhard i. d. Wind. Büheln) wohnhafte Keuschlerstochter Maria Theresia Marcuzzi in dem 100 Schritte von der Behausung in der Nähe eines Waldes gelegenen Obstgarten ihrer Eltern Angelo und Maria Marcuzzi ermordet aufgefunden. Nach den Angaben der Mutter, die als erste die Leiche der Ermordeten sah, fand sie ihre Tochter am Rücken liegend und bis zur Brust entblößt. Der Verdacht, diese Tat begangen zu haben, fiel auf den früheren Geliebten der Ermordeten, den 19jährigen Besitzersohn Anton Mauko aus Trigenberg, Gemeinde Hl. Dreikönig, und zwar deshalb, weil er die Vaterschaft, welche er aus seinem früheren Verhältnis mit Maria Marcuzzi in beiläufig 4 Wochen zu erwarten hatte, von sich wälzte und auf den Keuschler Rud. Raissp aus Triebein schieben wollte. Mauko machte in dieser Richtung auch einen plumpen Versuch, die Vaterschaft und auch die Täterschaft am Morde von sich abzuwälzen. Bei der Leiche wurde nämlich ein Zettel vorgefunden, auf welchem mit Bleistift geschrieben stand, daß das Folgende die Maria Marcuzzi selber geschrieben habe und daß sie einen Selbstmord verübt habe. Auf dem Zettel stand sodann, daß sie mit dem Keuschlersohne Rudolf Raissp ein Verhältnis habe und in anderen Umständen sei. Dieser Zettel wurde natürlich vom Mauko geschrieben. Nach Anton Mauko wurde geforscht und wurde er zu Hause

am Heuboden liegend

von den Titularpostenführern Töcel und Martin Krasschel gefunden und sogleich einvernommen. Bei der Durchsuchung seiner Person fand man an je zwei Fingern seiner Hände Bißwunden, die von Menschenzähnen herrührten, worauf zu schließen war, daß sich das

Opfer verzweifelt gewehrt und den Mauko gebissen haben muß. Auch an den Kleidern des Mauko wurden Blutspuren vorgefunden. Mauko verwickelte sich bei seiner durch die Gendarmen vorgenommenen Einvernahme in eine Reihe von Widersprüchen, leugnete aber hartnäckig, die Tat begangen zu haben. Anton Mauko wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte St. Leonhard W.-B. eingeliefert, worauf sofort eine k. k. Gerichtskommission an den Tatort abging.

**Der Leichenbefund.**

Die Kommission stellte an der Leiche eine tödliche Stichwunde an der linken vorderen Seite des Halses mit Durchtrennung der Schlagader, der Speise- und der Luftröhre fest; außerdem wies die Leiche am Kopfe und am Halse noch mehrere minder schwere Verletzungen (Stichwunden) auf.

**Marburger Nachrichten.**

**Todesfall.** Gestern starb hier der pensionierte Südbahnpostkoffer Herr Johann Ettl im 76. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch um 5 Uhr vom Sterbehause, Windenauerstraße 6 nach dem kirchlichen Friedhofe in Pöberich statt.

**Vom Finanzdienste.** Versetzt wurde der Oberaufseher Matthias Richterich von Tüffer nach Rann.

**Lehrerstellen.** Im politischen Bezirk Gillingen mit Beginn des Wintersemesters zur definitiven, eventuell auch provisorischen Besetzung: an der dreiklassigen Volksschule in Neukirchen zwei Lehrer- oder Lehrerinnenstellen; an der vierklassigen Volksschule in Fraßlau eine Lehrer- oder Lehrerinnenstelle, beide in der dritten Ortsklasse stehend; an den einklassigen in der zweiten Ortsklasse stehenden Volksschulen in Maria-Niet, Bezirk Franz und in St. Gemma, Bezirk St. Marein, je die Lehrer- und zugleich Schulleiterstelle. Gesuche sind bis 10. Juni l. J. an die betreffenden Ortschulräte zu leiten.

**Preisprüfung.** Vergangenen Sonntag fand an der hiesigen Staatsrealschule zum neuntenmale die öffentliche Preisprüfung aus der steierm. Geschichte in Gegenwart mehrerer Professoren und vieler Schüler der Anstalt statt. Der Erfolg war für den lehrenden und prüfenden Herrn Professor Schuch und die Prüflinge ein so vorzüglicher, daß, wie zum Schlusse bei der Preisverteilung der vorstehende Direktor lobend verkünden konnte, es sehr schwer war, einen Unterschied in den gebotenen mündlichen Leistungen der Geprüften festzustellen. Die beiden großen, silbernen Medaillen, welche vom steiermärkischen Landesauschusse aus der Waringer'schen Stiftung jährlich gewidmet werden, erhielten Karl Adametz und Anton Weber; überdies wurden wertvolle Buchwerke an den ersteren der Genannten und die übrigen Prüflinge Karl Pinter, Johann Kocovar und Karl Zechner übergeben. Diese Werke stammten aus Widmungen der hiesigen Stadtgemeinde, des Herrn Bürgermeisters Dr. Schmiderer und von 2 Herren Professoren der Realschule. Die aufliegenden Kartenzzeichnungen waren von den 5 Schülern, die alle der 4. Klasse angehören, in tadelloser, einzelne in geradezu musterhafter Weise ausgeführt worden.

**Parfkonzert.** Donnerstag, den 18. Mai abends halb 7 Uhr findet im hiesigen Stadtparke ein Promenadenkonzert statt mit folgender Vortragsordnung: 1. „Ritter von Herz-Marsch“ von Facl. 2. Ouvertüre zur Oper: „Die Weiber von Weinsberg“ von Conrad. 3. „Wein, Weib und Gesang“, Walzer von Joh. Strauß. 4. Soldaten-Chor aus der Oper „Faust“ von Gounod. 5. Potpourri aus der Operette: „Die Landstreicher“ von Ziehrer. 6. Kniebein-Marsch aus „Frühlingsluft“ von Strauß-Reiterer.

**Zirkus Viktor.** Die erste Vorstellung dieser bekant guten Gesellschaft, welche schon heute stattfinden sollen, mußte auf morgen Mittwoch verschoben werden, weil der vorher bestimmte Platz in der Bismarckstraße nicht überlassen wurde. Das Riesenzelt wird nun in der Kofoschneeggallee, Platz des Herrn Peyer, aufgestellt. Besonders Interesse unter den Vorführungen der Gesellschaft dürften die Produktionen der Wild-West-Truppe finden, welcher überall großer Beifall zuteil wurde. Der Platz am Ausgange der Hilariusstraße in die Kofoschneeggallee ist für den Zirkusbefuch auch recht günstig.

**Evangelisches.** Dem für das Vikariat Radkersburg gewählten Vikar Herrn Paul Kaschade wurde vom hohen k. k. evangelischen Oberkirchenrat mit Erlaß vom 6. Mai d. J., J. 1942, die provisorische Versetzung seelsorgerlicher Funktionen, insbesondere des Gottesdienstes und des Religionsunterrichtes, gestattet.

**Turnverein „Jahn“ Marburg.** Morgen, Mittwoch, den 17. d. hält der Verein zum Andenken unseres Dichtersfürsten Schiller ein Anturmen der Böglingabteilung ab. Die Gedenkrede hält der

Sprecher des Vereines Herr Hans Kottenbacher. Angehörige der Böglinge sowie deutsche Gäste sind herzlich willkommen. Beginn 8 Uhr abends in der Turnhalle der Knabenvolksschule 3 (Josefstraße).

**Schulvereinsfest im Drautal.** Vorgefunden in Herrn Langers großem Gastgarten in Mahrenberg die gemeinsame Schulvereinsfeier der Schulvereinsortgruppen des Drautales statt. Ganz Mahrenberg war anlässlich der Feier mit schwarz-rot-goldenen Fahnen und mit den Fahnen unseres Landes festlich geschmückt. Außer den Mahrenbergern waren zur Feier erschienen Teilnehmer aus Marburg (das zweifelhaft Wetter hatte auf die Anzahl der Marburger Besucher ungünstig eingewirkt), Hohenmauthen, Saldenhofen, Unter-Drautal, Gegenthal, Frejen, Buchen, Sibiswald, Arnfels und aus verschiedenen Orten des Bachergebietes. Der Festplatz war reichlich geschmückt und mit Zelten versehen, in denen ihres Amtes in lebenswürdiger Weise walteten Frau Biskonti und Fräulein Marianne Kotschnig (Champagnerzelt), die Frauen Johanna Langer, Hilda Bauer und Fräulein Ulrich (Blumen und Abzeichen), Frau Gewerke Gusti Erber und Frau Ing. Morawek (Maitranzelt), Frau Johanna Schöber (Zigarrenzelt), Frau Anna Lukas, Frau Romana Zmork und Fräulein Anna Wrentschur (Fleisch- und Würstzelt), Fräulein Kotschnig und Herr Martin Zmork (Bierzelt); das Scheibenschießen wurde geleitet vom Kontrollor Herrn Ullm, Lofe verlaufen die Fräulein Kiefl, Frieda und Emmi Schöber; Turner boten schöne Leistungen und die Aufführung eines „Nitterstückes“ sammelte ein zahlreiches Publikum um die improvisierte Bühne. Die Feier wurde eröffnet durch eine warme Begrüßungsansprache, die Herr Wrentschur hielt; Gewerke und Landtagsabg. Herr Otto Erber hielt hierauf die Festrede. Zuerst pries der Redner das Andenken Schillers, das ja auch in diesen Tagen gefeiert wurde. Schiller, sagte der Redner u. a., war eine Erscheinung der Freude und der Feste, aber auch ein Held des Leidens. Wenn auch Zeiten kommen mögen, da in unserer Literatur andere Neigungen herrschen — er kann dadurch nicht verdunkelt werden, er ist kein Wandelstern, er ist ein Fixstern, der uns solange leuchten wird, als deutsche Herzen glühen und solange deutsche Zungen klingen, wird er in deutschen Landen ein Unvergessener sein! Sodann ging Abg. Erber auf eine Würdigung der Bedeutung und der Tätigkeit des Deutschen Schulvereines über, illustrierte sie durch die Macht der Ziffern, durch die Angabe der Ausgaben, welche der Deutsche Schulverein für unser Unterland und im besonderen für das Drautal machte, um dem Deutschtum zu seinem Naturrechte, zu deutschen Schulen zu verhelfen und um unser Volk nicht untergehen zu lassen unter seinen Bedrängern. Unter stürmischem Beifall forderte der Redner auf zur Treue zum Deutschen Schulvereine, die die Treue zum deutschen Volke ist. Abg. Erber schloß mit den Worten: „Das Drautal soll vom deutschen Wort ertönen! Es ist deutsch und soll deutsch bleiben für alle Zeit! Lebhafter Beifall erbrauste, als Abg. Erber geschlossen hatte. Die Fräulein Wrentschur und Erber trugen hierauf wirkungsvoll nationale Gedichte vor, welche die Liebe zum Deutschen Schulvereine und die treue Anhänglichkeit an das deutsche Volk priesen und verherrlichten. Das Fest, an dem u. a. auch der Vizebürgermeister von Marburg, Landtagsabg. Herr Karl Pirmer und der Obmannstellvertreter der Südmart, Schriftsteller Herr Heinrich Bastian, teilnahmen, währte in der frohesten Laune bis zum Abende. Erst ein abends niedergegangener Regen beendete die schöne Feier, welche des Drautales deutsche Herzen im allzeit getreuen deutschen Mahrenberg zusammengeführt hatte. Aber nicht nur die Feier allein, sondern auch die liebe Gastlichkeit, welche die Mahrenberger immerdar zeigen, wird in der Erinnerung der Gäste fortleben, die in der uralten deutschen Drauweste am Tage der Jubelfeier des deutschen Schulvereines zusammenkamen. Mahrenberg Heil!

**Eine furchtbare Entdeckung** machte ein offenbar übergeschnappter Narodnjak in St. Georgen a. d. S. und schleunig verständigte er die wackere „Domovina“ hievon, indem er ihr schrieb: „Vor kurzem fuhr ich mit der Eisenbahn von Gillingen nach St. Georgen. Als ich am Bahnhofe ausstieg und gegen den Markt ging, bemerkte ich schon am ersten Gebäude eine deutsche Aufschrift: „S. F. Scherfer, Mühlsteinniederlage“. Oha, denke ich mir, wo bin ich denn? Bin ich in einem nationalen Markte oder bin ich im deutschen Reiche? Merk-

würdig, merkwürdig! Im slovenischen Lande und solche Aufschriften. — Traurig! Ich gehe weiter und kehre im ersten Gasthause rechts ein, dort wollte ich mich am guten Altienbier (windische vereinigte Brauereien in Sachsenfeld. Anm. d. Schriftl.) erquicken und siehe, dieses „beste“ Bier hatte man dort nicht. Vor kurzem meldeten wir, daß diese Brauerei 8000 Hektoliter Bier über behördliche Verfügung ausschütten mußte. Anm. d. Schriftl.) Daraus sieht man, wie wenig die slovenischen Wirte den Wahlspruch „svoji k svojim“ beherzigen und lieber anderes Bier als das heimische ausgeben. Ich entfernte mich gleich und ging weiter durch den Markt, wo ich noch mehrere solche merkwürdige Aufschriften fand. Wo ist unser Nationalstolz! — So also sorgen übergeschnappte Bervaten auch ab und zu für herzliche Heiterkeit. Daß die St. Georgener keine Narodnjaksche Narrenhänse, sondern sehr vernünftige Leute sind, das hat der übergeschnappte Narodnjak nicht begreifen können!

**Des Selbstmörders Brečko's Nachlaß.**

Der Handelsangestellte Brečko, der sich kürzlich im Gillingen „Narodni dom“ erschoss, übergab am Tage vor dem Selbstmorde einen Brief an den Wirt Anton Kostomaj im „Narodni dom“ mit der Weisung, ihn erst am nächsten Tage zu öffnen. Im Briefe stand, daß er an verschiedene slovenische nationale Vereine, darunter der „Narodna godba“ Schenkungen seines Verlasses mache.

**Maiausflug zum Südmarkhof nach St. Egid.** Der von der Ortsgruppe Marburg des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes gemeinsam mit dem deutschvölkischen Verbands „Drauwacht“ am Sonntag veranstaltete Maiausflug zum Südmarkhof nach Egid nahm bei außerordentlich lebhafter Beteiligung vonseiten der deutschen Familien unserer Stadt einen schönen Verlauf und gestaltete sich zu einer erhebenden Feier deutschen Gemeinnes. Beide Nachmittagszüge brachten viele Ausflügler aus Marburg und auch aus Spielfeld, Mureck usw. waren Deutsche erschienen, um in Egid deutscher Veste einen frohen Nachmittag zu verbringen. So entwickelte sich denn auch gar bald ein frisches Leben und Treiben, besonders im großen Saale, wo Frau Rosa Reid am Klavier heitere Tanzweisen zum Vortrage brachte, wodurch die tanzlustige junge Welt voll und ganz auf ihre Rechnung kam. Aber auch in den anderen Räumlichkeiten und im Garten herrschte bald die beste Stimmung. Einigemal rief ein dreifacher Trompetenstoß die Jungmannschaft zusammen und markig erklangen dann die völkischen Lieder. Nun besprach Herr S. N. Sparowik in der Festrede: „Die Wacht an der Drau“ eingehend den Kampf ums Volkstum im Unterlande und kennzeichnete scharf den so fühlbaren Mangel an Nationalbewußtsein der Deutschen an der Sprachgrenze. Der Redner erklärte die Notwendigkeit, den beiden zum Schutze des Deutschtums erstandenen und so segensreich wirkenden Bruderverbänden „Südmart“ und „Deutschen Schulverein“ die tatkräftigste, opferwilligste Unterstützung angedeihen zu lassen und begeisternd wirkte sein Schlusswort: „Dem Schulverein“ und der „Südmart“ getreu auf immerdar.“ Herzlich begrüßt sprach hierauf der aus Graz erschienene Obmann der „Südmart“, Herr Dr. Robert v. Fleischhacker, über die Entstehung des Südmarkhofes. Unter gespannter Aufmerksamkeit aller Teilnehmer erzählte der Vortragende von den schweren Kämpfen um die Erhaltung des deutschen Besitzstandes im Unterlande und welche mühevollen Arbeit und welchen Opfermut der Bau des Südmarkhofes kostete. Der Redner gedachte mit warmen Worten des edlen deutschen und idealen Vorkämpfers um den Bau des Südmarkhofes, Herrn Viktor. Tief empfunden von allen Zuhörern wurden die klaren Ausführungen und alle fühlten das kräftige Wollen der starken Deutschen aus den Worten: „Um jeden Preis wollen wir unseren Besitzstand erhalten, um jeden Preis!“ Stürmische Heilrufe lohnten den Redner und Herr Sparowik dankte im Namen beider veranstaltenden Verbände Herrn v. Fleischhacker für die ungemein leicht verständlichen Erklärungen. Lange noch blieben die Ausflügler mit den wackeren Egidier Kampfgenossen beisammen und erst der letzte Zug führte die letzten Gäste heimwärts. Dieser so schön verlaufene Festtag wird wohl jedem Teilnehmer lange in angenehmer Erinnerung bleiben. Wir aber rufen allen Festgästen ein fröhliches „Auf Wiedersehen im Südmarkhof am 1. Juni“ zu!

**Eine Schiller-Eiche im Stadtparke.** Auch in das junge Grün unserer Parkanlagen zog Schillers Name ein: Am Schillertage wurde dort

vom Stadtverschönerungsvereine zur Erinnerung an den hundertjährigen Todestag des deutschen Dichters fürsten eine Eiche gepflanzt. Außer den Ausschussmitgliedern war ein zahlreiches Publikum zugegen, welches in Heilrufe ausbrach, als der Obmann des Vereines, Herr Richard Dgriseq, entblößten Hauptes folgende Worte sprach: „Dem Andenken unseres großen Dichtersfürsten Friedrich v. Schiller, der heute vor hundert Jahren von uns gegangen, sei du deutsche Eiche geweiht, und so beschatte du diese Erde Jahrhunderte lang, die deutsch bleiben möge immerdar.“ Alt und Jung beteiligte sich alsdann an der Pflanzung des schönen Baumes.

**Evangelischer Familienabend.** Wie schon kurz gemeldet wurde, versammeln sich die Mitglieder der evangelischen Gemeinde und ihre Freunde am Donnerstag, den 18. d. abends 8 Uhr im unteren Kasinoaal wiederum zu einem evangelischen Familienabend. Der Abend dürfte wieder reichen geistigen Genuß bringen. Außer einem Vortrage über „Die sozialen Aufgaben einer christlichen Gemeinde“ stehen auf der Vortragsordnung als musikalische Darbietungen des evangelischen Hausorchesters der „Hochzeitsmarsch“ von Mendelssohn, „Orpheus in der Unterwelt“, Ouvertüre von Offenbach, „Abendruhe“ von Füllekruf, Cello solo, vorgetragen von Herrn Eis, „Frühlings Erwachen“ von Bach, „Wienerleben“, Potpourri von Komzak und der „Washington-Marsch“ von Wagner. Der evangelische Kirchenchor wird sich mit drei Liedern einfinden, nämlich: „Der Luther geht durch die Lande!“, einem Gedicht des Pfarrers Ludwig Mahnert, „O Welt, du bist so wunderschön!“ von Beethoven und einem Frühlingsliede von Füllekruf. Darum auf zum evangelischen Familienabend! Jedermann ist herzlich eingeladen!

**Preisreiten des k. u. k. Dragonerregiments Kaiser Ferdinand Nr. 4.** Am 20. d. um 2 Uhr nachmittags findet auf der Thesen ein Preisreiten, Preispringen und Jeu de barre des k. u. k. Dragonerregimentes Kaiser Ferdinand Nr. 4 statt. Das Programm umfaßt folgendes: 1. Preisreiten der Offiziere auf den ihnen zugewiesenen Charge- respektive Dienstpferden, offen für alle aktiven Offiziere und Kadetten des Regimentes. Einlage 2 Kronen. 3 Ehrenpreise. 2. Preispringen der Unteroffiziere auf Dienstpferden; je ein Zugführer oder Korporal per Eskadron und Pionierzug. 3 Preise. 3. Preisreiten der Offiziere. Offen für eigene Pferde im Besitze und zu reiten von aktiven Offizieren und Kadetten, sowie zur Probe-Dienstleistung oder Waffenübung eingerückten Reserveoffizieren und Kadetten des Regimentes. Einlage 5 Kronen. 3 Ehrenpreise. 4. Preisreiten der Wachtmeister auf den ihnen zugewiesenen Dienstpferden; je ein Wachtmeister per Eskadron und Pionierzug. 3 Preise. 5. Preispringen der Offiziere auf den ihnen zugewiesenen Charge- respektive Dienstpferden, offen für alle aktiven Offiziere und Kadetten des Regimentes. Einlage 5 Kronen p. o. p. 3 Ehrenpreise. 6. Preisreiten der Mannschaft auf den ihnen zugewiesenen Dienstpferden; je ein Patrouilleführer oder Dragoner per Eskadron und Pionierzug. 3 Preise. 7. Preispringen der Offiziere. Offen für eigene Pferde im Besitze und zu reiten von aktiven Offizieren und Kadetten, sowie zur Probepflichtleistung oder Waffenübung eingerückten Reserveoffizieren und Kadetten des Regimentes. Einlage 5 Kronen p. o. p. 2 Ehrenpreise. — Preisrichter für die Offiziere: Generalmajor Geza v. Szilvinyi, Oberst Leopold Voitl, Major Alfred Freiherr v. Dachenhausen, Major Karl v. Risch, Major Karl Walzel, Rittmeister Stanislaus Krousky, Rittmeister Karl Freiherr v. Spiegelfeld. Richter für Unteroffiziere und Mannschaft die Herren Stabsoffiziere.

**Am hiesigen Staatsgymnasium** wurde die Schillerfeier ebenfalls sehr schön begangen. Um 9 Uhr vormittags versammelten sich am Schillertage die Schüler der deutschen und slovenischen Parallelklassen mit dem gesamten Lehrkörper in dem festlich geschmückten Turnsaal der Anstalt. Zwischen einer prächtigen und geschmackvollen, von Frau Weiler hergestellten Gruppe von Blattpflanzen stand eine große schöne Schillerbüste, auf deren Haupt ein Lorbeerfranz ruhte. Unter den Festgästen

befanden sich u. a. als Vertreter der k. k. Bezirkshauptmannschaft der Oberkommissär Herr v. Lorang, der Oberfinanzrat und Finanzbezirksdirektor Herr Norbert Graf Ferraris-Dechieppo, der Professor der theologischen Dörfel-Lehranstalt Geistlicher Rat Herr Josef Zidansek, Regierungsrat und Leiter des Deutschen Studentenheimes Herr Dr. Mich. Petchenig, der Direktor der Lehrerbildungsanstalt Herr Heinrich Schreiner und k. k. Strafanstaltsdirektor Herr Reifel, ferner viele Damen. Nach dem Festmarsch für Streichorchester, Klavier und Harmonium von Wiltberger unter der Leitung des Musiklehrers der Anstalt, Herrn Rudolf Wagner, hielt Herr Professor Dr. Edmund Wiesner die Festrede. Er kennzeichnete in ihr die Bedeutung Schillers als Dichter und Mensch für die Jugend, für das deutsche Volk und für die ganze zivilisierte Menschheit in formvollendeter Weise und wahre Begeisterung erweckend. Nach dem Chöre Mendelssohns „An die Künstler“ deklamierte der Schüler der 3. Klasse Ferdinand Wresnig das Schillersche Gedicht „Der Graf von Habsburg“ vor, worauf ein Sängerkorps die „Gruppe aus dem Tartarus“ von Franz Schubert in anerkannter Weise vortrug. Hierauf folgten weitere Vorträge Schillerischer Gedichte u. zw. „Die Ideale“ durch den Septimaneer Konrad Niely und „Die Nacht des Gesanges“ durch den Oktavaneer Alfred Schmidt. Der Chor mit Orchesterbegleitung „An die Freude“ schloß die würdig und überaus erheben durchgeführte Schillerfeier am Staatsgymnasium.

**Die Traamtänzerin Madeleine in Marburg.** Heute Dienstag, den 16. und morgen Mittwoch, den 17. d. M. findet, wie wir bereits mitteilten, im hiesigen Theater ein interessantes Gastspiel statt. Es ist ein Gastspiel der Wiener Spezialitäten des Ronacher- und Apollotheatres mit der Traamtänzerin Madeleine, der Soubrette Adele Moraw, den Salonakrobaten Les Carangeots, der Wirbeltänzer Les Alex, des Schattensilhouettisten Alfred Carlos und der Konzertsängerin Andraffy. Besonders der Weltruf der Traamtänzerin Madeleine, über welche bereits eine ganze Rezensionsliteratur besteht, bedarf keiner besonderen Hervorhebung mehr. In diesen beiden Abenden wird die Zugkraft des Gebotenen, das nur äußerst selten in Provinzstädten zu sehen ist, gewiß das Theater füllen.

**Ein hochinteressanter Vortrag** wird, wie wir bereits mitteilten, heute (Dienstag) abends im Göß' Saale über die Geheimnisse und Wunder des Radiums von einem Berliner Physiker gehalten werden. Das für jeden Gebildeten außerordentlich spannende Thema dürfte wohl einen großen Zuhörerkreis finden.

**Der Raubmörder von Schleinitz — verhaftet!** Der rastlosen Tätigkeit unserer wackeren Gendarmerie ist es bereits gelungen, den Raubmörder von Schleinitz zu verhaften. Dem hiesigen Postenführer Herrn Tretjak ist die Feststellung des Namens des mutmaßlichen Raubmörders zu danken; auf Grund dieser Namens- und Personangaben gelang es dem eifrigen Gendarmierwachtmeister von Hrastrnig, Herrn Franz Hahn, den Raubmörder heute früh um 8 Uhr in Hrastrnig bei Gills zu verhaften. Es ist dies der 26 Jahre alte, in Sodec bei Tüffer geborene, nach Maria-Graz zuständige Franz Distersek, angeblich Telegraphenarbeiter. Am 12. d. entlockte er dem Andreas Herk in Kalsdorf 6 K. mit der Angabe, er werde sie am 13. d. zurückstellen. Distersek fuhr aber am 12. nach Kötsch, wo er abends gesehen wurde. Am 13. d. (Samstag) früh wurde er noch einmal beim Kötscher Bahnhofe gesehen. In der Nacht vom 12. auf den 13. d. M. wurde der Raubmord an dem Besitzer Matthäus Koren (nicht Gartner, wie es zuerst hieß) verübt. Distersek fühlte offenbar das Bedürfnis, nach dem Raubmorde in den ihm bekannten heimischen Gefilden zu verschwinden; die Energie unserer Gendarmerie machte diesen Plan zunichte. Heute nachmittags wurde Distersek mit der Eisenbahn unter Gendarmierbedeckung nach Kötsch und von dort nach Schleinitz an den Ort der Mordtat geführt, um dort mit Belastungszeugen konfrontiert werden zu können. Heute abends wird er mit dem Zuge in Marburg eintreffen und dem hiesigen Kreisgerichte eingeliefert werden. — Dem ermordeten Koren wurden von dem Mörder außer der Uhr noch 300 Kronen geraubt.

## Meuchlerischer Raubmord am Vater.

Marburg, 15. Mai.

Ein empörendes Verbrechen fand heute seine Sühne vor den Geschworenen. Ein kaum 17jähriger Bursche ermordete seinen im Bette liegenden und schlafenden Vater, um sich dessen Geld anzueignen! Gewiß, auch der Vater bestand nicht vor der Moral; auch er saß 10 Jahre im Kerker wegen eines Mordes, den er zu begehren half und sein späteres sträfliches Verhältnis mit der eigenen Tochter läßt ihn ebenfalls in einem abscheulichen Lichte erscheinen. Dadurch wird aber die ungeheuerliche Schuld des Sohnes wahrlich keine geringere.

Die Anklage

besagt folgendes:

Die k. k. Staatsanwaltschaft Marburg erhebt vor dem zur Vornahme der Hauptverhandlung hierüber zuständigen k. k. Kreis- als Schwurgerichte Marburg gegen Johann Arnusch, 17 Jahre alt, geboren in Dblačak, katholisch, Knecht in Satuschag, wegen Diebstahles zweimal vorbestraft, die Anklage: Johann Arnusch habe am 10. Februar 1905 gegen seinen leiblichen Vater Johann Arnusch, also gegen einen Verwandten in aufsteigender Linie, in der Absicht, ihn zu töten und dessen Bargeld und Fahrnisse, demnach fremde bewegliche Sachen mit Gewalttätigkeiten gegen die Person an sich zu bringen, dadurch, daß er demselben im Schlafe, unversehens, also tückischer Weise mehrere wuchtige Hiebe mit einem Holzschleite und mehrere Stiche mit einem Messer versetzte, derart gehandelt, daß daraus dessen Tod erfolgte, und sich sodann der Brieftasche und eines Geldtäschchens desselben mit einer Barchaft von 261.42 K. und eines Revolvers, wert 2.50 K., bemächtigt, er habe daher das Verbrechen des vollbrachten meuchlerischen Raubmordes nach den §§ 134 und 135, Z. 2 St.-G., strafbar nach § 136 St.-G. begangen.

Gründe.

Am 11. Februar d. J. früh wurde der Meuchler Johann Arnusch in Sentschak in seinem Bette blutüberströmt und von Wunden bedeckt, tot aufgefunden. Schon der erste Anblick der Leiche ließ keinen Zweifel darüber aufkommen, daß Johann Arnusch einem Verbrechen zum Opfer gefallen war. Die sofort eingeleiteten Erhebungen führten noch am gleichen Tage zur Verhaftung des Johann Arnusch d. J., des Sohnes des Getöteten; man fand bei ihm den mit Blutspuren bedeckten Revolver seines Vaters. Vor den Untersuchungsrichter gestellt, legte Johann Arnusch ein

umfassendes Geständnis

ab. Er gab an, er habe in den letzten Jahren mit seinem Vater im schlechten Einvernehmen gelebt, weil dieser nach dem Tode seines Weibes

mit seiner leiblichen Tochter

Maria Arnusch ein sträfliches Verhältnis unterhielt; Vater und Tochter wurden auch vom Kreisgerichte Marburg wegen des Verbrechens der Blutschande, dem ein Kind entsprang, am 15. März v. J. verurteilt u. zw. Johann Arnusch zu 4 Monaten und seine Tochter Maria Arnusch zu 3 Monaten Kerker. Wegen dieses Verhältnisses zwischen Vater und Tochter habe er auch das Vaterhaus verlassen und sich auswärts als Knecht verborgen. Bald nach ihm sei auch seine Schwester Maria vom Vater weg, weil sie das unerlaubte Verhältnis mit demselben nicht fortsetzen wollte. So oft er (der Sohn) späterhin mit seinem Vater zusammengekommen sei, habe ihn dieser beschimpft und es ihm zum Vorwurfe gemacht, daß seine Schwester fort ist. Den letzten Streit über diesen Gegenstand habe er mit seinem Vater am 10. Februar l. J. gehabt und damals — so gesteht Johann Arnusch d. J. — habe er den Voratz gefaßt, seinen Vater zu ermorden.

Des Vaters Schlaf.

Die noch am selben Abende begangene meuchlerische Tat schildert Johann Arnusch wie folgt. Er gibt an, er habe sich mit seinem Vater in dessen Behausung mit Eintritt der Nacht zur Ruhe begeben und zwar habe sich sein Vater in das Bett gelegt, während er selbst die Ofenbank als Lagerstätte aufgesucht und hier gewartet habe, bis sein Vater eingeschlafen sei werde.

Der meuchlerische Vatermord.

Nachdem dies geschehen war, erhob sich der Sohn von seinem Lager, nahm ein 1 Meter langes Buchenholzschleite, schlich sich zum Bette und versetzte mit dem Holzprügel seinem schlafenden Vater

zwei wichtige Hiebe auf den Kopf u. zw. in der Schläfengegend. Obwohl der Vater keinen Laut von sich gab, suchte Johann Arnusch d. J. dennoch, um ganz sicher zu gehen, nach einem Messer und als er es gefunden hatte, führte er mit ihm vier Stiche gegen den Hals seines Vaters. Nach dem Gutachten der ärztlichen Sachverständigen, welche die Leiche des Johann Arnusch d. A. obduzierten, erlitt derselbe unter anderen zwei unbedingt tödliche Verletzungen; die eine bestand in einer vollständigen Peritomie des Schädels in der linken Schläfengegend, die bis zum Rinn herabreichte und in einer queren Durchtrennung der linken großen Halbschlagader (carotis). Beide Verletzungen mußten den sofortigen Tod des Betroffenen herbeiführen, die erste durch Gehirnblutung, die zweite durch Verblutung. Die Anklage, soweit sie die blutige Tat als solche allein betrifft, erscheint auf Grund des umfassenden Geständnisses des Johann Arnusch d. J. vollkommen begründet. Es handelt sich jedoch im vorliegenden Falle nicht nur um einen gemeinen Mord aus Haß und Rachsucht, wie das Johann Arnusch zuerst glauben machen wollte, sondern wie sich dies aus den Ergebnissen der gepflogenen Erhebungen zweifellos ergibt, um einen

**meuchlerischen Raubmord**

aus Gewinnsucht und Verlangen nach dem Vermögen des eigenen Vaters. Schon bei seiner ersten Einvernahme am 12. Februar 1905 hat Johann Arnusch d. J. angegeben, daß er unmittelbar nach dem vollbrachten Morde den Koffer seines Vaters nach Geld und etwaigen Wertfachen durchsuchte, daß er jedoch nur einen Revolver gefunden habe, den er an sich nahm. Dabei blieb er bei seinem zweiten Verhöre am 14. Februar 1905. Am 17. Februar d. J. jedoch gab er zu, daß er aus dem Koffer auch die Brieftasche und ein Geldtäschchen des Vaters genommen und in der Streuhütte des Besitzers Josef Wutschina in Lipovey, bei dem er damals als Knecht diente, versteckt hat. Tatsächlich wurden Brieftasche und Geldtäschchen mit dem Inhalte von zusammen 261.42 K. in dem angegebenen Verstecke gefunden. Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß Johann Arnusch seinen Vater lediglich in der Absicht ermordete, ihn seines Geldes und seiner Wertfachen zu berauben. Bei seinem letzten Verhöre vor dem Untersuchungsrichter gab der Beschuldigte zu, daß ihm in dem Augenblicke, als er das Holzschicht in die Hand nahm, um seinen Vater zu erschlagen, der Gedanke gekommen sei, sich nach der Ermordung des Vaters des Geldes und der Wertfachen desselben zu bemächtigen. Nach den Ergebnissen der Voruntersuchung ist dieser Gedanke dem Beschuldigten schon weit früher gekommen; die Gewinnsucht war es, die ihn zum Vatermörder machte! Es steht nämlich fest, daß Johann Arnusch d. A., nachdem er im Jahre 1904 eine kleine Realität an den Besitzer Lorenz Kojhl verkauft hatte, den Rauffchilling zu vergeuden begann, indem er das erhaltene Geld teils für sich, teils für seine Tochter verwendete, während sein Sohn leer ausging. Johann Arnusch d. J. fürchtete nun, daß der Vater das ganze Geld verschwenden könnte, weshalb er den Entschluß faßte, den Vater zu töten und sich sodann des Geldes desselben zu bemächtigen. Daß Johann Arnusch d. J. eine gewinnlüstige Natur ist, dafür spricht auch der Umstand, daß er trotz seiner Jugend von kaum 17 Jahren bereits zweimal wegen Diebstahl abgestraft wurde.

**Das Urteil.**

Nach dem Schlusse des Beweisverfahrens — auf welches wir noch in einigen Punkten zurückkommen werden — wurden den Geschworenen drei Fragen vorgelegt und zwar eine auf Mord, die zweite auf räuberische Absicht beim Morde und die dritte auf Tücke. Die Geschworenen bejahten alle drei Fragen einstimmig, worauf der Gerichtshof (Vorsitzender Kreisgerichtspräsident Ludwig Perko) den Johann Arnusch zu **18 Jahren schweren Kerker**, verschärft mit Fasten und Dunkelhaft am Tage der Tat verurteilte. Als öffentlicher Ankläger fungierte Staatsanwalt Dr. Remanitsch, als ex offo-Verteidiger Dr. Lorber d. A.

**Der Totschlag von Kuschernit.**

Marburg, 16. Mai.

Der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung gegen den des meuchlerischen Raubmordes an seinem Vater schuldig erkannten 17jährigen Johann Arnusch folgt heute die Verhandlung gegen einen 19jährigen

Totschläger. Es ist dies der in Kuschernit geborene, katholische Winzersohn Franz Breg in Fleuscheq. Natürlich ist auch dieser junge Bursche, wie das bei dieser jugendlichen Verbrechergilde hierzulande beinahe in jedem einzelnen Falle vorkommt, schon mehrmals vorbestraft, u. zw. wegen Übertretung nach § 411 St.-G. viermal und wegen Übertretung nach § 468 St.-G. einmal. Zur Last gelegt wird ihm diesmal folgendes:

Am Abende des 28. März 1905 befanden sich beim Gemischtwarenändler Alois Slapernik in Wolfstal der Winzer Alois Schrimpf und die Kuschlersöhne Johann und Jakob Lorenz von Kuschernit, sowie die Winzersöhne Franz und Johann Breg von Fleuscheq, woselbst sie Branntwein und auch Wein tranken. Nach 10 Uhr abends verließen sämtliche Obgenannten die Krämerei des Slapernik und begaben sich auf den Heimweg. Die Brüder Franz und Johann Breg blieben bei der Kuschere des Martin Valenta in Kuschernit zurück, da Franz Breg mit Elisabeth Valenta, Tochter des Vorgenannten, sprechen wollte, während die beiden Lorenz und Alois Schrimpf den Weg fortsetzten. Als diese zur Winzerei, in der sich Alois Schrimpf aufhielt, kamen, blieb Johann Lorenz mit Alois Schrimpf daselbst zurück, während sich Jakob Lorenz nach Hause begab. Später kamen die Brüder Franz und Johann Breg an der Winzerei vorüber und als Johann Lorenz und Alois Schrimpf „Aufwisch“ (der in dieser Gegend übliche windische Provocationsruf) schrien, kehrten sie um und gingen gegen Alois Schrimpf los. Dieser warf den Franz Breg zu Boden, worauf Johann Breg den ersteren zu Boden schleuderte. Als Johann Alois Schrimpf sich erheben wollte, ging Franz Breg auf denselben mit dem Messer los und bearbeitete ihn damit ausgiebig, worauf er entfloh. Alois Schrimpf erhielt eine große Anzahl von Verletzungen und darunter eine tödliche auf dem linken Oberarme, da ihm die Armschlagader eröffnet wurde. Er starb bald darauf. Der Beschuldigte ist seiner Handlung vollkommen geständig, behauptet jedoch im Stande der Notwehr gehandelt zu haben, beziehungsweise nicht zu wissen, ob er in Notwehr sich befand. Von einer Notwehr kann jedoch mit Rücksicht auf die vorliegenden Zeugenaussagen und den Umstand, daß Franz Breg die Rauferei begann, indem er zuerst auf Alois Schrimpf losging, nicht gesprochen werden.

**Das Urteil**

gegen Franz Breg lautete auf vier Jahre schweren, mit Fasten verschärften Kerker, Dunkelhaft und hartes Lager am Tage der Tat.

**Eingesendet.**

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressgesetzliche Verantwortung.

**Der Marburger Wochenmarkt.**

„Unser Wochenmarkt ist, seit unser wackerer Herr Bürgermeister den Vorkauf bis 8 Uhr früh einstellen ließ, wieder recht gut und zur allgemeinen Zufriedenheit hergestellt“ . . . aber nicht in Marburg, sondern, wie wir in der „Marburger Zeitung“, der das obige Zitat entnommen ist, lesen, in Pettau! Auch in Marburg ist es dringend notwendig, den Vorkauf einzustellen. Raum kommt eine Bäuerin auf den Markt und setzt ihre Waren ab, stehen schon 5 bis 6 Zwischenhändler um dieselbe und kaufen das Beste ab, der Rest und minderwertige Ware bleibt für das konsumierende Publikum und man ist gezwungen, die mitunter schlechte Ware mit großen Preisen zu ersehen oder aber bei Zwischenhändlern das Doppelte zu bezahlen. Aber auch von den Grobheiten, die manche Frau einstecken muß, wenn sie einem Zwischenhändler vorkommen will, könnte man manches Lied singen. Das selbe gilt auch dem Vorkauf nahe und in der Stadt. Da stehen die Zwischenhändler und Lieferanten bei ihren Geschäftstüren, jede vorbeigehende Bäuerin wird von ihnen hineingerufen, das Beste wird ihr abgekauft, die Preise heruntergeschraubt und die Bäuerinnen geben die Waren um Spotpreise her, nur um bald wieder nach Hause zu kommen. Ist man aber gezwungen, dann bei einem Zwischenhändler zu kaufen, dann sind die Preise enorm, die Waren in den dumpfen Läden nichts weniger als frisch. Man kann sogar beobachten, daß die Zwischenhändler am Wochenmärkte den Bäuerinnen die Preise diktieren. Ist man denn wirklich gezwungen, in einer Stadt mit über 25.000 Einwohnern wie Marburg sich dies alles gefallen zu lassen? Heraus mit einer neuen guten Markt-

ordnung! Wenn man schon dem Fleischwucher machtlos gegenüber stehen muß, so soll uns doch ein ordentlicher Wochenmarkt geschaffen werden. Weg mit dem Zwischenhandel, der Vorkauf darf bis 10 Uhr nicht geduldet werden, die in die Stadt gehenden Bäuerinnen müssen von den Zwischenhändlern und Lieferanten unbehelligt bleiben, erst von den heimkehrenden Verkäuferinnen dürfen sie ihren Bedarf decken. Die Steuern sind groß, die Lebensmittelpreise nichts geringer als in Graz und Wien, mitunter noch höher, durch eine Marktordnung, wie solche überall besteht, soll den Bewohnern eine Erleichterung verschafft werden, damit es auch hier heißen kann, der Wochenmarkt ist zur allgemeinen Zufriedenheit hergestellt. Wenn schon in Pettau der Vorkauf außerhalb der Stadt abgekauft wird, so ist es für Marburg eine wahre Schande, daß die Zwischenhändler schon bei Gams, St. Peter, Rothwein u. s. w. die in die Stadt gehenden Bäuerinnen abfangen und ihnen das Beste abkaufen; es soll eben auch bei uns an die k. k. Bezirkshauptmannschaft herangetreten werden, daß sie diesen Unfug auf das strengste verbietet. Man gibt es gerne zu, daß derlei trotz Schaffens einer neuen besseren Marktordnung noch vorkommen wird, aber ist ein derartiger Gemeinderatsbeschuß in Kraft gesetzt und Dawiderhandelnden mit einer empfindlichen Strafe gedroht, so ist es eine Leichtigkeit, Vorkäufer und Zwischenhändler in und außer der Stadt durch öfteres Anzeigen eines Besseren zu belehren.

Mehrere Wochenmarktbesucherinnen.

**Deutsche Volksgenossen!**

Der im Auftrage der deutschen Studentenschaft sämtlicher Hochschulen Österreichs nach den schnell-schriftlichen Aufzeichnungen verfaßte amtliche Bericht über den 2. deutschen Studententag in Wien 1905 umfaßt außer dem Berichte über die allgemeinen Beratungen noch die Berichte über folgende Fachberatungen: Bodenkultur, evangelische Theologie, Jus, Kunstakademie, Medizin, Montanistische Hochschule, Pharmazie, Philosophie, Technik, Tierarznei. Der Bericht erschien am 12. Mai in Form einer 160 Druckseiten starken Broschüre und entwirft ein klares Bild von den Verhältnissen an unseren deutschen Hochschulen und der akademischen Berufsstände. Im Interesse unserer guten deutschen Sache liegt es, daß dieses Büchlein der deutschen Studentenschaft Österreichs möglichst verbreitet werde. Wir richten daher an alle deutschen Volksgenossen die Bitte, das Büchlein nicht nur selbst zu bestellen (durch med. N. A. Hermann, Wien 9/4, Gürtel 104, 2/7, Preis per Stück 70 Heller, mit Postzusendung 80 Heller), sondern auch in ihrem Bekanntenkreise für die Abnahme des Büchleins nach Kräften zu werben. Zugleich bitten wir, uns die Anschriften jener deutschen Buchhändler Österreichs und des Deutschen Reiches bekannt geben zu wollen, die bereit sind, das Büchlein in Vertrieß zu nehmen. Im Auftrage der deutschen Studentenschaft sämtlicher Hochschulen Österreichs: Med. N. A. Hermann, deutsch-akad. Verbindung „Cheruskia“, Wien, dzt. Vorsitzender. Zur. Hadmar Schandl, akad. Burschenschaft „Libertas“, Wien, dzt. Schriftführer.

**Stimmen aus dem Publikum.**

**Angenehmer Geruch und starkes Schäumen** ist nicht immer das Zeichen einer allen Anforderungen der modernen Kosmetik entsprechenden Seife, im Gegenteil dient häufig der Parfüm einer Seife dazu, ihre schlechten Eigenschaften zu verdecken. Durch die Verwendung einer schlechten und unhygienischen Seife erhält man eine rauhe und aufgesprungene Haut, welche leicht ein glanzloses, trockenes und bestaubtes Aussehen erhält. Eine solche Haut kann vom Organismus nicht mehr die Kraft erhalten, schädliche Keime zu töten und wird immer mehr und mehr für Pilze und Flechten ausnahmsfähiger. Die meiste und unbedingte Garantie einer guten Seife bieten die echten Glycerinseifen, da durch die entsprechende Verwendung des Glycerins ein Teil desselben die in jeder Seife enthaltenen Spuren Alkali einhält und auf diese Weise die schädliche Einwirkung desselben verhindert. Sarg's echte Glycerinseifen haben sich seit 60 Jahren in der Kosmetik bestens bewährt und erhalten durch ihren großen Überschuss an Glycerin die Haut immer weich, weiß und zart.

**„Le Délice“**  
 Zigarettenpapier — Zigarettenhülson.  
 Ueberall erhältlich.  
 General-Depot: Wien, I., Predigergasse 5.

# Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg  
von Montag, den 8. Mai bis einschließlich Sonntag, den 14. Mai 1905.

Tag	Luftdruck - Tagesm. (0° reb. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagesmittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschlag mm	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum		Minimum					
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Montag	739.0	10.2	18.1	14.6	14.3	19.4	25.0	8.6	3.5	10	75	—	
Dienstag	737.0	11.8	13.4	13.0	12.7	17.2	24.4	11.6	3.5	9	84	1.3	nachm. Regen
Mittwoch	741.5	8.9	15.2	11.2	11.8	15.3	21.3	8.5	6.5	8	57	—	
Donnerst.	742.7	9.0	16.4	9.6	11.7	17.0	22.7	8.3	4.0	2	65	—	
Freitag	740.0	8.6	13.8	11.8	11.4	14.1	17.3	7.0	3.7	8	78	0.5	nachm. Regen
Samstag	734.8	8.4	19.1	13.3	13.6	19.6	26.6	6.9	3.0	5	79	15.3	nachts Regen
Sonntag	737.4	11.1	18.3	14.3	14.6	18.3	26.1	9.5	5.2	5	76	5.0	abends "

(Reil's Strohuttlack) eignet sich vorzüglich zum Modernisieren von Damenstrohütten. Reil's blauer, schwarzer, roter und grüner Strohuttlack ist in der Drogerie Max Wolfram erhältlich.

## Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

### Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

## Danksagung.

Für die überaus zahlreiche Teilnahme an der Beisetzung des unvergesslichen teuren Toten, Herrn

**Martin Tschreschnowetz**  
gew. Fleischermeisters in Pettau

spricht die Unterfertigte hiemit ihren innigsten Dank aus. Insbesondere dankt dieselbe den Herren Fleischern von Pettau und Hann, der Frau Gastwirtin Knaus sowie Herrn Kaspar Berghaus für die von den Genannten gespendeten prachtvollen Kränze. 1652

Pettau, am 15. Mai 1905.

Walpurga Weiss.

## Radium.

Mgardt - Vortrag, bevorstehend. 1566

Elegant 1598

### möbliert. Zimmer

an einen oder zwei Herren zu vermieten, mit od. ohne Verpflegung. Bürgerstraße 7, 1. Stock rechts.

### Ein Magazin

auch als Werkstätte verwendbar und eine Wohnung zu vermieten. Anzufragen Kärntnerstraße 3. 1497

### WOHNUNG

ein großes Zimmer, Küche, sonn- und gassenseitig, 1. Stock, ab Juni zu vermieten. Färbergasse 3. 1502

### Wohnung

mit 3 Zimmer, sonnseitig, im 1. Stock, besonders geeignet für eine Partei mit Zimmerherren, da ein Zimmer vollständig abgefordert bleiben kann. Wismarktstraße 17, 1. St., Tür 5. 1367

### Nette Köchin

wünscht Posten zu H. Familie. Ditttrichhofgasse 9, 1. Stock. 1613

### Zu kaufen gesucht

alter Eiskasten. Anträge Tegetthofstraße 34, Gemischtwarenhandlung. 1658

### Hübsches Zimmer

nett möbliert, gassenseitig, ganz separiert, zu vermieten. Schillerstraße 23, parterre links. 1650

### Übersetzungen.

aus dem Slovenischen ins Deutsche und umgekehrt werden übernommen und billig ausgeführt. Aufträge werden im Hause abgeholt und wollen Adressen in der Werv. d. Bl. schriftlich unter „Genau“ abgegeben werden. 1599



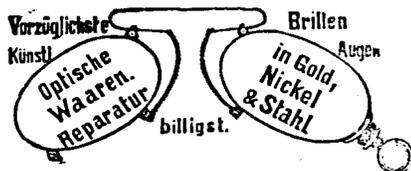
## Schicht-Seife

ist immer die beste!

Verbürgt rein und frei von schädlichen Bestandteilen.

Georg Schlicht, Ausslg.

## Kostenlose Augenuntersuchung.



Bestimmung der genauen Gläser für Lesen, Klavierspielen, Arbeiten, für jede gewünschte Entfernung — ohne Preiserhöhung — für nur **Prima homogenen Kristallgläser**, die best. zur Erhaltung der Augen.

Zwicker für jede Nase sitzend, in Nickel fl. 1.30 bis 1.60, Double-Gold fl. 2.— bis 5.—, 14 kar. Gold fl. 8.— bis 12.—.

Brillen, Patent, mit Bismarcksteg fl. 1.30.

Reparaturen umgehend.

THEODOR FEHRENBACH, Marburg, Herrengasse 26. 30jähriges Geschäftsrenommee. 652

Die bestrenommierte

## Regen- und Sonnenschirm- Erzeugung

## J. Hobacher

14 Herrengasse Marburg (gegründet 1869) empfiehlt ihr 1033

reichhaltiges Lager der besten Neuheiten in Sonnen-Entoutcas, Mode- und Putzschirmen eigener Erzeugung

vom einfachsten bis zum feinsten Genre. Größte Auswahl in Spitzenüberzügen. Nach eigener Wahl und Angabe werden Schirme innerhalb der kürzesten Zeit angefertigt. Überziehen und Reparieren der Schirme schnell und billig. Auswärtige Kunden werden schnellstens bedient.

Empfehle mein vorzügliches

# Reininghauser Märzen-Bier

welches in Flaschen gefüllt und jedes Quantum kostenlos ins Haus gestellt wird.

Franz Tschutschek, 1. steiermärkische Delikatessenhandlung, Herrengasse Nr. 5 — Rathausplatz Nr. 8.

### Freundliche Wohnung Junger Kommis

1 Zimmer und schöne Küche im 1. Stock ist vom 15. d. M. oder 1. Juni zu vermieten. Zins 20 K. Draugasse 15. Anfrage beim Hausmeister. 1597

Spezerist, findet in einem hiesigen größeren Spezereiwarengeschäfte sortiert Aufnahme. — Offerte unter „Detailist“ hauptpostlagernd bis 20. Mai erbeten. 1661

# Spargel

in bester Qualität 1 Kilo von 1 Krone aufwärts, täglich frisch geschnitten, offeriert

**U. Kleinschuster, Marburg, Postgasse 8.**

# Ein elegant und komfortabel möbliert. Zimmer

in herrlicher, gesunder Lage, mit prächtiger Aussicht in den Park ist zu vermieten. — Wo, sagt die Verw. d. Bl. 1467

# Zwei zweizimmerige Wohnungen

samt allem Zugehör, 1. Stock, mit 1. Juni zu beziehen. Theatergasse 15. 1470

# Ekel

empfinden Sie auf alle Fälle bei Benützung einer offenen Abort-Anlage, wenn Ihnen der ganze bestialische Geruch ins Gesicht schlägt. Wissen Sie, wie viel Krankheitskeime sich in diesem bestialischen Geruch befinden? Wenn Sie sich vor diesem Herd von Krankheiten schützen wollen, dann schaffen Sie sich ein

# Steingut-

# Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung

an, welches alle obigen Uebel abstellt und auf jede Abort-Anlage anzubringen ist. Preis 30 Kronen, 1 Krone für Emballage und Kiste. Prospekte gratis und franko bei **Max Bärwinkel in Rumburg** in Böhmen. 3654

# Zu verkaufen

1500 bis 2000 Meterklasten **Rot- und Weißbuchenholz**. Im Bedarfsfalle kann selbes in einem Jahr geliefert werden. Agidius Krainz, St. Lorenzen ob Marburg. 1205

# Ein hübsch möbliertes Zimmer

ist sogleich zu vermieten Bürgerstraße Nr. 8. 1611

# Schöner Landsitz.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers wird ein schöner Landsitz mit 2 Herrenwohnhäusern, Wirtschaftsgebäuden mit einem Flächenmaß von zirka 30 Joch, Wiesen, Äcker, Waldungen, Weingärten, mit oder ohne fundus Instructus, in einer fruchtbaren Gegend Untersteierm., unmittelbar an einer Bezirksstraße, 1/2 Stunde Entfernung von der Bahn, unter günstigsten Zahlungsbedingungen verkauft. Mit demselben Besitz ist auch ein gut eingerichtetes Holzgeschäft mit Sägewerken in walddreicher Gegend verbunden. — Auskunft erteilt die Verw. d. Bl. 1601

# Suche Privat-Wohnung

bestehend aus 2-3 sonnseitigen Zimmern, ebenerdig oder hochparterre, 1 Küche, wenn möglich Garten bis 15. Juni. Adresse Franz Kaus in Leibnitz. 1594

# Zwei Herrschaftswagen

ein fast neuer Lohner-Kutschierwagen und ein eleganter Armbruster Phaeton werden billig verkauft. Anfrage Verw. d. Bl.

# 2 Lehrlinge

werden sofort aufgenommen bei **Ad. Wesiak, Tapezierer, Schwarzgasse.** 1609

# Das Haus

Schloßgasse 4 in Pettau ist sofort zu verkaufen. Gemauert, besteht aus 1 Zimmer, 1 Kabinet, Küche, Vorhaus, Dachboden-Zimmer, Küche, Keller und Holzschuppen, kleiner Weingarten, Ausmaß 1114 □, geeignet für einen Villabau, da sehr gesunde Lage; schöne Aussicht über die Stadt und das ganze Pettauerfeld, am höchsten Punkt der Stadt gelegen und geg. Norden vom Schloßberg geschützt. Vom Hauptplatz nur 150 Met. entfernt. Dazu gehören 2 Felder im Ausmaß von 3751 □. Preis 9000 K. Nähere Auskunft Schloßgasse beim Eigentümer Jos. Lewinschek. Auch ein gemauertes Haus in Haidin, 20 Min. von der Stadt entfernt, an der Hauptstraße gelegen, um 1700 fl. zu verkaufen. 1596

# Möbliertes Zimmer

zu vermieten. — Josefsgasse 3. 1445

# Schönes Gewölbe

mit kompl. Einrichtung für Spezereigeschäft sofort zu vermieten. Anzufragen bei Emil Martin, Körntnerstraße 22.

# WOHNUNG

mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör. Anfrage Schmidplatz 5, parterre. 96

# Wohnung

2 Zimmer, Küche samt allem Zugehör sogleich zu vermieten. Anfrage bei der Hausbesorgerin Tegetthoffstraße 44. 687

# Schöne Wohnungen

Landwehrstraße 20, mit 1 und 2 Zimmern, Küche samt Zugehör, vollkommen abgeschlossen, sogleich zu vermieten. Anfrage Baukanzlei Fabriksgasse 17. 1559

# Zu vermieten

ein Lokal, als Fleischbank vorzüglich geeignet (Gde Franz Josefstraße und zu eröffnende Metzgerei), mit Wohnung, Eis Keller und Stallbenützung im Hause. — Anfrage bei Paul Rupnik. 1544

# Kinderfräulein

und Gespielin dringend gesucht. Auch Anfängerin. Zeugnisse und Photographien an Frau **Arnold Fekete**, Budapest, Waitznering 16. 1525

# In allen

kleineren und größeren Drischäften ganz Österreich werden tüchtige **Agenten** behufs Vertrieb eines allgemein gesuchten Export-Artikels gegen kleinen Fixum und hoher Provision gesucht. Zuschriften zu richten an **Alexander Klein**, Budapest, Josefiring 16. 1610

# Wäscherin

für einen Gasthof wird gegen ganze Verpflegung u. Jahresposten aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. Dieselben wollen sich vorstellen gegen Bahnvergütung. 1602

# 2 Wohnungen

zu vermieten, Schwarzgasse 5, 1. Stock: 3 Zimmer, Küche, sonnseitig, geeignet für eine Partei mit Zimmerherren und Nr. 6 mit 2 Zimmer, Küche im 1. Stock. Anzufragen bei Joh. Grubitsch, Tegetthoffstraße 11.

# Lehrjunge

mit entsprechender Schulbildung findet sofort Aufnahme bei **A. Platzer**, Papierhandlung, Marburg, Herrngasse 3. 1547

# Nette Wohnung

2 Zimmer, Zugehör u. Garten jederzeit beziehbar, im Vereins-hause nächst der Villa Altwies, Mellingberg. 1236

Frische 200

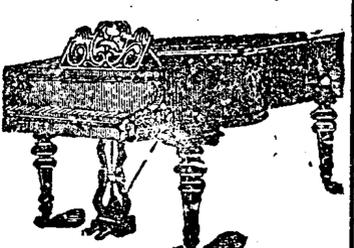
# Bruch-Eier

5 Stück 10 Kr. bei

**A. Himmler, Marburg, Blumengasse Nr. 18.**

# Clavier- und Harmonica-Niederlage u. Leihanstalt von

**Isabella Hoynigg Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz 20, 1. St.**



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korstell, Böhl & Heilmann, Reinhold, Batsel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

# Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

# Schöne billige Bauplätze

zu verkaufen. — Anzufragen Mozartstraße 72. 3819

**Kautschukstempel** Vorbrud-Modelle, Siegelstöße, zc. zc. billigst bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herrngasse 16, Marburg.

# Hübsch möbliertes Zimmer

auch mit Verpflegung. Gasthaus „zum Draubad“, Postbischerstraße 17. 1594

# Steuerfreie Zinsvilla

und ein kleines Haus mit Obst- und Gemüsegarten, Wasserleitung, im schönsten Teile Marburgs gelegen, auch geteilt zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1354

# Kleinschusters Gärtnerel Gartengasse 17 in Marburg gibt alle 838

# Gemüsepflanzen

aus besten Erfurten Samen billigst ab.

# Schönste Rosenstöcke

in altbewährtesten und neuesten Gattungen.

# Bis heute unübertroffene Peronospora = Spritzen !!

zugleich für Neben und Obstbäume, unerreicht in Qualität sowie Ersparnis an Zeit und Bespritzungs-Material bei

# Karl Birch, Schlosserei

Erzeuger der patentierten, als sehr praktisch anerkannten Weingart-Düngeranzüge. 1264  
**Marburg, Burggasse 28.**

# Betonwarenfabrik C. Pickel

**Marburg, Volksgartenstrasse 27**  
Telephon Nr. 39  
empfiehlt zur Lieferung Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: Steinzeugrohre, Mettlacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

# Mäh-Maschinen

für Gras, Klee und Getreide. Heu-Wender Heu-Rechen für Pferdebetrieb.



Heu- und Stroh-Pressen für Handbetrieb, Maisrebler, Dreschmaschinen, Göpel, Putzmühlen, Trieure, Pflüge, Walzen, Eggen, Futterbereitmungsmaschinen, Milchenträumungsmaschinen „Pumpseparator“ zc. 1489

# Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen  
**Wien. II/1, Taborstrasse 71.**  
Illustrierte Kataloge gratis und franko.  
Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

# Klappkammer „Helmar“

für Platten 9x12 mit Lichtschirm und 3 Metallkassetten.



Modell I 20 Kronen  
Modell II 26 „  
Modell III 30 „  
Alle anderen billigen Apparate, enthält meine neue Preisliste, welche kostenlos zugeschickt wird

Max Wolfram, Marburg a/D.

Marburg, Herrng. 32.

Original **SINGER** Nähmaschinen

Man beachte die Fabrikmarke.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

# Zur Bekämpfung der Blutlaus

# Mineral-Schmierseife

in Petroleum und Blauöl löslich, kann auch dadurch beliebig verdünnt werden, empfiehlt in Kisteln von 1 1/2 Kilo aufwärts per Kilo 25 Heller 1118

**Karl Bros, Seifensiederei, Marburg, Hauptplatz.**

### Danksagung.

Wir bitten für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme während der schweren Erkrankung und anlässlich des allzufrühen Hinscheidens unserer innigstgeliebten, teuren Gattin, resp. Mutter, Töchter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

# Louise Orel geb. Pissanetz

auf diesem Wege den Ausdruck unseres innigsten Dankes entgegen zu nehmen. Insbesondere sei hier für die vielen, prachtvollen Kranz- und Blumenspenden und die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis der tiefgefühlteste Dank ausgesprochen. Auch dem behandelnden Arzt, Herrn kaiserl. Rat Dr. Artur Mally sei der herzliche Dank gesagt für die aufopfernde und liebevolle Behandlung. Marburg, am 16. Mai 1905.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

## Passende Firmungs-Geschenke!

Matthäus Detschko, Goldschmied, Marburg, Burggasse 7.

Verkauf von Juwelen, Gold- und Silber-Waren.

Neuarbeiten u. Reparaturen werden fachmännisch ausgeführt. 1617

Bekannt billigste Bezugsquelle. Postaufträge umgehend.

Dienstag, den 16. und Mittwoch, den 17. Mai

im Stadttheater zu Marburg

2 außergewöhnliche Vorstellungen  
der Traumfängerin

# !! Madeleine !!

welche in ganz Europa die größte Sensation erregt.  
Anbei Miß 1622

## Adele Moraw

vom k. k. priv. Josefstädter Theater in Wien  
und alle übrigen Kunstkräfte.

Anfang 8 Uhr.

Vorverkauf in der Papierhandlung des Herrn Gaißer,  
Burgplatz.

1 Loge K 12, 1 Fauteuil K 4, 1 Sperrsiß K 2, Galleriesiße K 1.20,  
Stehparterre K 1, Galerie-Entrée 50 h.

Hochprima Kupfervitriol . . . . . Kilo 32 fr.  
do. Staubschwefel (dopp. raff.) „ 9 fr.  
do. Raffia-Bindebaß (beste Sorte) „ 54 fr.  
bei 1639

**Alois Mayr's Nachflg. Ferd. Hartinger**  
Marburg a. D.

Sehr hübsches  
**Musikwerk**

(Wert 80 fl.) ist sehr billig  
zu verkaufen. Anfrage in der  
Verw. d. Bl. 1654

**Gasmotor**  
8 HP, gleich gut mit Benzin gehend,  
fast neu, ist preiswürdig zu ver-  
kaufen. Derselbe kann im Betrieb  
gesehen werden. Anzufragen in  
der Motorenschlosserei Karl Sin-  
kowitzsch, Puffgasse 9. 1477

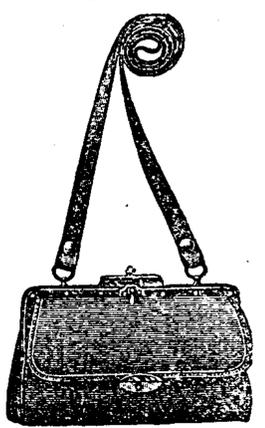
**Motorrad**  
Veckarsulma  
vorzüglich laufend, ist um K 440  
zu verkaufen bei **Alois Heu**,  
Herrengasse 34, Marburg. 1659

**Ein gefektes Mädchen**  
der deutschen u. slovenischen Sprache  
mächtig, im Schreiben und Rechnen  
tüchtig, wird als Verkäuferin auf-  
genommen. D. Dumas Bäckerei. 1574

**Wagen,**  
halb gedeckt, sehr gut erhalten,  
zu verkaufen. Wo, sagt die  
Verw. d. Bl. 1203

**Jener Mann**  
aus der Kärntnerstraße 17, der die  
verleumderische Äußerung über  
mich getan hat, ich sei nicht Witwe,  
sei hiernit nachdrücklichst ge-  
warnt, da ich im Wiederholungs-  
falle gerichtlich gegen ihn ein-  
schreiten werde. 1657  
Frau Witwe Ludmilla Wabshegg  
Damenkleidermacherin.

### Reise- Requisiten



empfiehlt  
**Josef Martinz**  
Marburg.

**Einfaches Fräulein**  
das nähen und feine Handarbeiten  
kann, wünscht in einem Geschäfte  
oder zu größeren Kindern unter-  
zukommen. Geht auch auswärts.  
Anträge hauptpostlagernd unter  
„Verlaßlich 13“. 1651

Eine billige 1635  
**Kanzleikraft**  
5. Realschule absolviert, sucht  
baldigst, auch aushilfsweise unter-  
zukommen. Malthesergasse 15.

Täglich frische **Herrschäfts-  
Vollmilch**  
zu haben bei 1653  
**Joh. Pobesch**  
Mellingerstraße Nr. 41.

**Nur kurze Zeit!**  
**Zirkus Viktor** Kokoschineggallee Marbg.  
Mittwoch, den 17. Mai abends 8 Uhr  
**große Gala-Gröffnungsvorstellung**  
mit einem ganz besonderen Glanzprogramm, u. a. die berühmte  
**Wild-West-Truppe**  
in ihren heimischen Spielen.  
Donnerstag, den 18. Mai 1905  
**Große Sportvorstellung**  
u. a. Auftreten der **Wild-West-Truppe**.  
**Preise der Plätze:** Sperrsiß 1 fl., 1. Platz 80 kr., 2. Platz 60 kr.,  
3. Platz 40 kr., Galerie 20 kr. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf  
dem 1., 2. und 3. Platz die Hälfte, auf der Galerie 15 kr. Militär  
vom Feldwebel abwärts zahlt (mit Ausnahme an Sonn- u. Fest-  
tagen abends) auf allen Sitzplätzen die Hälfte. Galerie 15 kr. —  
Kartenvorverkauf aus Gefl. in der Papierhandlung Gaißer, Burgplatz.  
Kassa-Gröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr abends.  
Um zahlreichen Besuch bittet hochachtend **die Direktion.**

**Hotel und Mineralbad Einöd**  
Obersteiermark  
altrenommierte Kuranstalt, Sool-, Schwimm-, Dusch-  
und Bannenbäder, vorzüglich wirkend gegen Gicht, Rheuma, Nerven-  
schwäche, Nierenleiden, Magenatarrh, Halsleiden etc. — Vorzügliche  
Verpflegung zu mäßigen Preisen. — Gesunde, kräftige Höhenluft (740  
Meter über dem Meere). Angenehme Waldpromenaden. In den Monaten  
Mai und September Preisermäßigung. Prospekte versendet über Ver-  
langen gratis und franko der Badebesitzer **Georg Schmalzl, Bad**  
**Einöd, Obersteiermark.** 1655

Hochprima ung.  
**Salami**  
und 1564

**Halbementaler**  
zu den billigsten Tagespreisen  
zu haben bei  
**Franz Schutscher,**  
1. steiermärk. Delikatessenhandlung,  
Marburg, Herrengasse 5.

Dreizimmerige  
**Gefwohnung**  
1. Stock, Kärntnerstraße 9. An-  
frage im Schuhmachergeschäft  
ebenerdig. 1643

Ein nettes, reines fleißiges  
**Stubenmädchen**  
wird zu einer Dame gesucht.  
Anfrage in d. Verw. d. Bl. 1636

**Gute Sopranistin u.  
Altistin**  
wird zu einem steirischen Gesangs-  
Ensemble bei hoher Gage sofort  
gesucht. Gefl. Offerte unt. „J. R. 7“  
postlagernd Marburg. 1640

**Goldene Damenuhr**  
emailliert, wurde beim Nach-  
mittags-Schnellzuge am Süd-  
bahnhofe gefunden. Abzuholen  
Puntigamer Bierdepot, Mühlg.

**Warnung.**  
Ich warne jedermann, meiner  
Frau Aloisia Brejscha Geld oder  
Geldeswert anzuvertrauen, da ich  
in keiner Weise für sie etwas be-  
zahlte. 1635  
**Josef Brejscha.**

**Gesucht**  
**Mädchen für Alles** mit guter  
Nachfrage, solid, Lohn K 12.—.  
Anfrage Kantine der Kadetten-  
schule. 1638

**Mehrere Fuhrwägen,**  
2 Schottertruhren, 1 halbge-  
deckter Phaeton und 1 Paar  
englische Kummetschirme billig  
zu verkaufen bei **F. Abt,**  
Mellingerstraße 12. 468

Zwei Herren suchen guten  
**Kostplatz**  
ohne Wohnung. Anträge sind in  
der Verw. d. Bl. unter „Haus-  
mannskost“ abzugeben. 1649

**Flechten-  
kranke**  
auch solche, die nirgends Hei-  
lung fanden, verlangen Prospekt  
und beglaubigte Atteste aus  
Österreich gratis. Apotheker **C.  
W. Nelle,** Altona-Bahren-  
feld (Elbe). 1641

Gut gehendes  
**Geschäft**  
am hiesigen Platze (auch für  
Spezerei geeignet), mit großem  
Kundenkreis zu verpachten.  
Anfrage an Verw. d. Bl. 1153

Suche ein 1560  
**möbliert. Zimmer**  
nebst ganzer Verpflegung. In der  
Nähe Tegethoffstraße erwünscht.  
Anträge unter „S. R.“ postlagernd  
Marburg.

**WOHNUNG**  
mit 1 großen Zimmer, Balkon und  
Küche ist sofort zu vermieten. Zins  
9 fl. 16 kr. Kärntnerstraße 56.  
1. Stock. 1632

**Fahrräder**  
für Herren und Damen  
**von K 50.— aufw.**  
stets in großer Auswahl bei  
**Alois Heu, Marburg**  
Herrengasse 24.

**WOHNUNG**  
2 Zimmer, eines separ. Eingang.  
1. Stock, Mitte der Stadt, am 15.  
Mai zu vermieten. Anfrage in der  
Verw. d. Bl. 1578

**Globus-  
Putzextract**